

Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Dresden 2640

Erste Ausgabe mit Übernahme der Sonn- und Festtage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis des Exemplars monatlich 3 Mk., durch unsere Anzeigen getragen in der Stadt monatlich 3.30 Mk., auf dem Lande 3.65 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 12.25 Mk. mit Zustellungsgebühr. Alle Poststellen und Postämter sowie unsere Kundigen und Geschäftsstellen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückgabe des Bezugspreises.



Vertriebspreis 1.50 Mk. für die 6 getragene Anzeigenstelle oder deren Raum, Restraum, die 2 getragene Anzeigenstelle 3.50 Mk. Bei Wiederholung und Jahresauftrag entsprechender Preisnachlass. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die 2 getragene Anzeigenstelle 4.50 Mk. Nachweisungsgebühr 50 Pf. Bezugsannahme die vermittelnde Stelle 10 Pf. Für die Nichtlieferung der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Rücktrittanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen.

Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Kästig, für den Inzeratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 271

Sonntag den 20. November 1921.

80. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Wahl von zwei Wasseramtsmitgliedern und deren Stellvertretern.

Mit Ablauf dieses Jahres endet die 6jährige Amtsdauer der durch die Mitglieder der nach § 65 des Wassergesetzes bestehenden Unterhaltungsvereine zu wählenden 2 Mitglieder des Wasseramtes sowie deren Stellvertreter. Die vorzunehmende Neuwahl wird auf

Sonabend den 10. Dezember 1921 vorm. 11 Uhr bis nachmittags 1 Uhr im Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft Meißen anberaumt.

Wählbar sind Gemeindeglieder bzw. Besitzer selbständiger Güter, die im Bezirke — einschließlich der Städte Lommatzsch, Rossen und Wilsdruff, jedoch mit Ausschluß der Stadt Meißen — ihren Wohnsitz haben.

Wahlberechtigt sind alle Mitglieder der im amts-hauptmannschaftlichen Bezirke bestehenden Unterhaltungsvereine (mit Ausnahme derjenigen für die Elbe). Das Wahlrecht kann nur persönlich, für juristische Personen und solche Personen, die geschäftsunfähig oder in der Geschäftsunfähigkeit beschränkt sind, durch einen gesetzlichen Vertreter, für jede beteiligte Staatsverwaltung durch deren Leiter oder einen von der zuständigen Behörde bestimmten Bevollmächtigten und für Miteigentümer eines Grundstücks oder einer Anlage durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen aus ihrer Mitte ausgeht werden.

Weibliche Personen sind berechtigt, sich durch einen mit schriftlicher versehenen Bevollmächtigten vertreten zu lassen.

Die Wahl hat durch Stimmzettel zu erfolgen, die mit dem Namen der beiden als Mitglieder und der als Stellvertreter zu Wählenden zu versehen sind.

Niemand kann im Bezirke das Wahlrecht mehrfach ausüben.

Meißen, am 17. November 1921. Nr. 120 XV. Die Amtshauptmannschaft.

Das Gesamtministerium hat Gewährung einer weiteren einmaligen Beihilfe an bedürftiger Arbeiter-Rentenempfänger beschlossen. Anträge sind bis spätestens den 1. Dezember 1921 im Verwaltungsgebäude (Zimmer 14) zu stellen.

Wilsdruff, am 18. November 1921. Der Stadtrat.

Das Finanzamt weist hiermit ausdrücklich darauf hin, daß die Erledigung aller Geschäfte an Amtsstelle im Verkehr mit dem Publikum nur an den Vormittagsstunden stattfinden kann. Eine Erledigung in den Nachmittagsstunden ist wegen der dringlichen Arbeiten für die Einkommensteueranmeldung nicht mehr möglich.

Rossen, am 18. November 1921. Nr. 1782 A I.

Das Finanzamt.

Ueber die Zulassung der Vorschläge zur Stadtverordnetenwahl und ihre Verbindungen wird Montag den 21. November 1921 vormittags 1/2 9 Uhr vom Wahl-ausschuß in öffentlicher Sitzung im Stadtverordnetensaal (Rathaus 1 Treppe) Entscheidung getroffen.

Wilsdruff, am 17. November 1921. Der Wahlkommissar.

Dr. Kronfeld.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Am Steueranlaß des Reichstages gab ein Regierungsbekanntmachung eine Übersicht über die Reichssteuern, nach der die steuerliche Belastung in England und Frankreich weit geringer ist als in Deutschland.

* Die Verhandlungen über die Kredithilfe der Industrie wurden in der Zentralarbeitsgemeinschaft wieder aufgenommen.

* Der Zentralverband der Angestellten verlangt wegen der fortschreitenden Geldentwertung eine sofortige Wänderung des Einkommensteuergesetzes.

* General Koller besteht auf der „Umstellung“ der Deutschen Werke.

* L'ondeur erklärte, der Wiederaufbau Nordfrankreichs werde wenigstens sechs Jahre in Anspruch nehmen.

* Am 19. November beginnt in Riga eine Eisenbahnkonferenz zwischen Deutschland und den baltischen Staaten.

* Die Vereinigten Staaten und Japan haben ein endgültiges Abkommen über die früher deutsche Insel Yap (Karolinen) geschlossen.

* Japan forderte in Washington die Beibehaltung von 60 Prozent seines Flottenbestandes.

Wintergefahren.

Den Bemühungen der Vaterlandsfreunde aus allen Parteien zum Trost stehen sich die innerpolitischen Gegensätze von Woche zu Woche, ja man muß leider sagen von Tag zu Tag mehr und mehr zu. In Berlin ist schon die erste Sitzung der neuen Stadtverordnetenversammlung, in der das Präsidium zu wählen war, aufgelesen. Die bürgerlichen Parteien wählten mit 115 Stimmen den volksparteilichen Kammergerichtsrat Dr. Caspari zum Vorsitzenden gegen den Mehrheitssozialdemokraten Franz Krüger, der 74 Stimmen erhielt. Daraus erklärten sämtliche sozialistischen Parteien, sich nun an der weiteren Besetzung des Bureau nicht beteiligen zu wollen und machten durch ihre Entzerrung die Versammlung beschlußunfähig. Die Mehrheitssozialdemokratie, der Krüger angehört, verliert über die meisten Sitze im Stadtverordnetenkollegium.

In Dresden, in Leipzig haben die Wahlen zur Stadtverwaltung genau zwei gleich starke Parteienlisten links und rechts ergeben, und im sächsischen Landtag ist ein Misstrauensvotum gegen die Hauptträger des rein sozialistischen Kabinetts gerade mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt worden. Wenn aber so Entscheidungen und Regierungsmöglichkeiten auf des Messers Schneide stehen, so muß es allenfalls zu erbitterten Machtkämpfen kommen, und von einer Abrüstung des Parteigeistes, die uns mindestens ebenso dringend nötig wie die Abrüstung, um die jetzt in Washington verhandelt und gefeilscht wird, kann auf lange Zeit hinaus nicht die Rede sein.

Katastrophenpolitik könnten unter solchen Umständen allenfalls noch in weiterer Schärfung und Häufung von Streitigkeiten einen Ausweg finden. Man denkt an Reichstagsauflösung — als wenn davon eine Besserung oder auch nur eine Änderung der bestehenden Zustände zu erhoffen wäre. Andere Leute, die instande sind, über ihre eigene Rasenspitze hinauszusehen, denken vor allen Dingen an die auswärtigen Gefahren, die sich immer drohender über ihrem Haupte zusammenziehen, und fragen: was soll werden? So der Reichstagspräsident Lohse, der in diesen Tagen auf einer sozialdemokratischen Parteiveranstaltung in Mittelsachsen sich recht trübe über unsere allgemeine Lage ausdrückte. Er gab zu,

daß die Gesamtentwicklung im Reich eine Stärkung der bürgerlichen Parteien und vor allem ihrer nationalistischen Tendenzen zeige. Er erblickt darin eine Folge der Beschränkung durch die Verpflichtungen an das Ausland, durch feindselige Entscheidungen gegen Deutschland wie das Wiener Diktat über Oberschlesien, und durch Maßnahmen wie die des Generals Koller gegen die „Deutschen Werke“, die den nationalen Willen bis weit in die Kreise der Arbeiterschaft hineingetragen. Wenn wir allensfalls noch die nächste Reparationsrate am 15. Januar mit schärftester Anspannung aller Möglichkeiten vielleicht noch bezahlen könnten, eine weitere Rate werde nicht mehr zu bezahlen sein — und was dann? Zahlungsausschub oder Finanzkontrolle — eine dritte Möglichkeit gäbe es nicht. Finanzkontrolle aber bedeutet, daß die Gehälter und die Zahl der einzustellenden und zu entlassenden Beamten von einer ausländischen Kommission bestimmt würden, die auch die Steuern, ihre Art und Höhe regeln und selbstverständlich auch vor zwangsweisen Zugriffen in das Privatvermögen nicht zurückstehen würde. Wir geraten damit unter den Druck des ausländischen Kapitals, während wir uns jetzt der Übermacht des inländischen Kapitals zu erwehren suchen. Aber auch im Falle eines Zahlungsausschubs würden Sicherheitsleistungen an öffentlichem und privatem Eigentum gefordert werden. Mit den vorliegenden Steuereinstwürfen sei diesen Gefahren gegenüber nichts getan, denn ein Tag deutscher Geldentwertung koste uns mehr, als sechs solche Steuerentwürfe zusammen einbringen können. Aberhaupt sei er der Meinung, daß die Sozialdemokratie den vorliegenden Steuerentwürfen ihre Zustimmung nicht geben solle, wenn nicht gleichzeitig der Zugriff auf die sogenannten Geld- und Sachwerte erfolge. Vielleicht bedeute diese Forderung soviel wie Reichstagsauflösung, doch könne dem deutschen Volke diese Entscheidung nicht erpart werden.

Man sieht: Ein Bild grau in grau, wie das Wetter in diesen Novembertagen, die auf herrliche Sommer- und Herbstmonate gefolgt sind. Das einzige, was uns bleibt, ist die Hoffnung, daß auch diese Novembernebel wieder einmal, wenn auch erst in ferner Zeit, weichen und wieder hellerem Wetter Platz machen werden.

Zum alten Eisen?

Die Abrüstungsberatungen in Washington.

Den bis jetzt am weitesten gehenden Radikalvorschlag zur Abrüstung hat in Washington ein Amerikaner gemacht. Der amerikanische Stahlkönig Henry Ford, der als Pazifist bekannt ist, kündigt an, er sei bereit, die gesamte Weltkriegsflotte zu Alteisenspreisen zu kaufen. Er will das enorme Material an Kriegsgeschützen zu Automobilen und landwirtschaftlichen Maschinen umbauen. Dieser Vorschlag wird viel bespöttelt, von den Eisenmagnaten aber angeblich ganz ernst genommen.

Was wird daraus werden? — Vorläufig befaßt man sich mit bescheideneren Projekten, vor allem damit, was — später einmal geschehen soll. So will man die Abrüstungsfragen der Landarmeen erst auf einer Konferenz im nächsten Jahre besprechen. Dagegen soll sich an die jetzigen Beratungen in Washington vielleicht sofort eine Konferenz zur Wiederherstellung der Wäzungen anschließen. Von Einzelheiten ist noch hervorzuheben, daß Japan die Beibehaltung von 60 Prozent seines Flottenbestandes fordert und daß Vriand sich energisch gegen eine Verminderung der französischen Armee aussprechen will. — Wie reimt sich das mit dem „alten Eisen“ zusammen?

Was sollen die Steuern bringen?

1583 Mark Gesamtlasten für jeden Deutschen. Während die Volkversammlung des Reichstages eine vierzehntägige Pause in ihren Beratungen eintreten läßt, hat der Steuerauschuß jetzt seine große Aufgabe der Beratung des neuen Steuerprogramms in Angriff genommen. In der nächsten Woche wird der Reichstagskanzler in diesem Kreise eine grundlegende Rede halten. Zunächst wurde dem Ausschusse ein Entwurf über den Gesamtplan gegeben, der im Entwurf schon vor längerer Zeit veröffentlicht wurde. Alle Steuern zusammen sollen

ein Gesamtergebnis von 95 Milliarden pro Jahr erbringen, das bedeutet eine jährliche Belastung von 1583,80 Mark pro Kopf der Bevölkerung. Das Steuerbudget setzt sich aus über 40 Einzelsteuern zusammen, von denen folgende die ertragreichsten sind:

Umsatzsteuer	24 000 000 000
Einkommensteuer	23 000 000 000
Rohlensteuer	10 150 000 000
Reichsmotopfer	8 000 000 000
Pöbe	4 700 000 000
Körperschaftsteuer	4 000 000 000
Zabaksteuer	3 500 000 000
Die verschiedenen Abgaben vom Vermögenszuwachs nebst Kriegsabgaben	3 000 000 000
Kapitalverkehrssteuern	2 200 000 000
Aus der Branntweinverwertung	1 748 000 000

Alle andern Steuern haben Erträge von geringerer Höhe bis zu 10 Millionen bei der Spielartensteuer herab. Die künftigen Belastungen des Besitzes würden nach den Regierungsvorlagen rund 52½ Milliarden Mark betragen, das sind 51,1 Prozent der Gesamtbelastung, die Verbrauchsbelastung durch Besteuerung einzelner Genußmittel 6,8 Prozent, die Besteuerung des übrigen Verbrauches 42,1 Prozent der Gesamtbelastung.

Die Gläubiger drängen.

(Von unserem händigen Mitarbeiter.)

Berlin, 18. November.

Die Reparationskommission, die vor kurzer Zeit nach Berlin kam, um hier „Studien“ über die deutsche Zahlungsfähigkeit zu machen, rückt allmählich wieder zur Heimreise, ohne daß über ihre Arbeiten und ihre in Aussicht genommenen Verhandlungen mit der deutschen Regierung viel zu hören gewesen wäre. Das ist auch sehr erklärlich, denn diese ganze Reise war im wesentlichen ein Scheinmanöver, welches den Herren in Paris nur einen neuen Vorwand verschaffen sollte, nun mit verstärktem Nachdruck bei uns auf strikte Innehaltung unserer Zahlungsverpflichtungen zu drängen. Wie man hört, wird die Kommission in Berlin gar keine weiteren Äußerungen von sich geben, sondern in Paris ihre Eindrücke zu Beschlüssen austreten lassen. Der Erfolg der „Studien“ aber ist dem Vernehmen nach selbstverständlich der, daß Deutschland sehr wohl in der Lage sei, ohne Herabsetzung oder Hinausschiebung seiner übernommenen Ratenzahlungen den Vorschriften des Londoner Ultimatus unverkürzt nachzukommen.

Dieses Studienergebnis der Reise fand natürlich schon vor Antritt der Deutschlandfahrt fest, aber es macht sich gut, wenn man den vorgeschafften Standpunkt durch Erfindungen an Ort und Stelle erhärtet. Viel Studien sind dazu gar nicht nötig, eher hinderlich. Die deutsche Regierung hat also bis zum 15. Januar die 500 Millionen Goldmark zu leisten, wovon am 15. November 45 Millio-

man bezahlt wurden und weitere 85 Millionen am 1. Febr. 1918...

Diese Drohung enthält zugleich das Ziel der gegenwärtigen Drängens...

An den Verhandlungstisch!

Neue Bemühungen um die Kredithilfe. Trotz der scharfen Gegensätze...

in der Form eines Kompromisses,

zu dem auch bei der Industrie offenbar der gute Wille besteht...

An dem bisherigen Verhältnis des direkten Besitzes und Betriebes der Eisenbahnen...

Deutscher Reichstag.

(148. Sitzung.) CR. Berlin, 18. November. Zuerst wurden kleine Anfragen erledigt...

Reformationsfest und Bußtag.

Auf eine Anfrage der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei wegen der Aufhebung des Reformationsfestes...

Erhöhung der Invalidrenten.

Es wird in die 2. Beratung des Gesetzes über Kosthandlungsmaßnahmen zur Unterstützung von Empfängerinnen von Invalidenrenten eingetreten...

Reichsarbeitsminister Braun's Begründete den Antrag seiner Kommission...

Abg. Koch (Deutschnat.) begründete den Antrag seiner Kommission...

Abg. Andree (Zentrum) erklärte, viele Hunderttausende von Invaliden werden dem Segenswunsch mit Freuden begrüßen...

Passionsspiele.

Die Aufführungen der nächsten Zeit. Das kommende Jahr bringt wieder die Passionsspiele, nicht allein in dem weltberühmt gewordenen Oberammergau...

Eine Oberammergauer Tradition besagt, daß die ersten Spiele vor etwa 300 Jahren stattgefunden haben...

Allmählich haben die Spiele, mit geistlicher Beihilfe, sich mehr und mehr entwickelt...

Wie wir wissen, hat Oberammergau in der letzten Zeit auch schon Konkurrenz bekommen...

Nah und Fern.

○ Jubiläum der Reiskwerke. Die Reiskwerke begangen am 17. November die Feier ihres 75jährigen Jubiläums...

○ Die Welthandelspalast-Aktiengesellschaft zu Leipzig teilt mit, daß die jüngst in einem großen Teile der deutschen Presse veröffentlichte Nachricht...

○ Zusammenstoß zwischen Güterzug und Personenzug. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich in dem Betriebe der Lokalbahn Abtling-Wellbach...

○ Leutnant Volbt aus dem Gefängnis entflohen. Der Marineleutnant a. D. Volbt, der in dem Kriegsbeschuldigtenprozeß vor dem Leipziger Reichsgericht im Juli d. J. wegen der Verfertigung eines englischen Lazarettgeschiffes...

○ Milliardenerschmuggel nach Holland. Die Wiener Finanzbehörde führt augenblicklich eine Untersuchung gegen drei Beamte der österreichisch-ungarischen Bank...

Neueste Meldungen.

Die Kohlenpreiserhöhungen. Berlin. Der Reichskohlenverband beschloß in gemeinsamer Sitzung mit dem Großen Ausschuss des Reichskohlenrates folgende durchschnittlichen Preiserhöhungen...

Änderungen von Lebensmittelgeschäften. Berlin. Auch am Freitag wiederholten sich in Berlin die Ausschreitungen gegen Lebensmittelgeschäfte...

Kommt Rathenau wieder? Berlin. Die aus parlamentarischen Kreisen verläutet, soll die Wiederbetrauung Dr. Rathenaus mit dem Posten des Reichsaussenministers unmittelbar bevorstehen.

Die neue Donauwasserstraße. München. Die bayerische Regierung wird in den nächsten Tagen dem Landtage einen Gesetzentwurf über die neue Donauwasserstraße vorlegen.

Neue Teuerung in Österreich. Wien. Die bevorstehenden Steuer- und Gebührenerhöhungen, sowie der Abbau der staatlichen Zuschüsse werden die Lebenshaltung in Österreich um rund 100 Prozent verteuern.

Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“. Die französische Politik im Saargebiet. Effen, 19. Nov. (tu.) In einer gestern hier vom Saarverein veranstalteten großen Kundgebung sprach der Leiter der ehemaligen deutschen Grenzschutz-Kommission Oberst von Klander...

Vorläufige Einstellung der Arbeit in den englischen Kriegsschiff-Werften. London, 19. Nov. (tu.) Ein Beschluß der Admiralität besagt, daß die Arbeiten an den Kriegsschiffen unmittelbar eingestellt werden...

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 19. November.

○ Totenfeier. Viele Kränen stiegen an diesem Tage, Tränen der Wehmüt und Verzweiflung. Sie erleichtern unsere Herzen, deshalb sind sie nicht vergeblich vergossen...

Verzage nicht!

Zum Totensonntag.

Wenn in Dein Leben bleiche Ketzen Schwelen,
Wenn jäh der Tod ein Liebes Dir entriß:
Verzage nicht! Nach dieser Finsternis
Wird es an Lohn für Deinen Schmerz nicht fehlen.

Wenn auch das Erdenwallen ein Zerquälen,
Wenn es am Tag Dich schmerzt wie Schlangendiß:
Loh nicht die Hoffnung fahren, daß gewiß
Wir einst uns wiedersehen in Gottes Sälen...

Und bist Du selbst zum Sternenland gezogen,
An dem der Sehnsucht ihr Erfüllung wird,
Hast gierig Du den Lichtquell aufgesogen,

Der wie ein Trost durch Erdennächte irrt,
Dann wirst Du totgegläubtem Sein begegnen
Und Inne Gottes stille Wege segnen... W. L.

Betrachtung zum Totensonntag.

Von Plarrer Lange, Röhrsdorf.

Job, 17, 24: Vater, ich will, daß, wo ich bin,
auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast.

Wo ruhen unsere Toten? Sie ruhen im Grab, vom Sarge umschlossen, vom grünen Hügel bedeckt. Da haben wir sie einst mit blutendem Herzen und heißen Tränen zu ihrer Ruhe gebracht nach des Lebens Kampf und Weh. Aber wie jener beibringende Wanderbüsch, aus Grab seiner inzwischen verstorbenen Mutter tretend, fragt: „Wie schloß ein Raum so eng und klein die Liebe einer Mutter ein?“, so sagt auch eine Stimme in unserm Innern: „Such, was unsterblich, nicht im Aschenhägel; nur Erde war's, was man der Erde gab.“

Wo ruhen unsere Toten? Sie ruhen im Andenken derer, mit denen sie einst verbunden waren durch gleiche Mühe, gleiches Streben, gleichen Glauben, gleiches Leid. Durch ihre Liebe und Treue, durch alles, was sie aus dem reichen Schatz ihrer Seele und ihrer Lebenserfahrung freigebig schenken, haben sie sich einen Platz in unserem Herzen gesichert. Sie leben weiter in uns. Aber ist das alles, was wir über unsere Toten zu sagen haben? Wie lange sind wir selber noch da? Wie bald wird ein neues Geschlecht aufkommen, das weder sie noch uns kannte! Was werden die Enkel viel nach dem fragen, was unsere Toten und uns einst getraut und geschmerzt hat! „Es wird die Spur von meinen Erbetagen nicht in Keonen untergeh'n“, — das gilt für uns schlichte Leute nicht. Nein.

All das namenlose Leid,
Der Jammer unermessen,
Ist über eine kleine Zeit
Mit dir und mir vergessen.

Wo ruhen unsere Toten? Sie ruhen, wie ihr Grabstein richtig sagt, in Gott, an seinem Herzen. Alle diejenigen, die mit Jesus Christus verbunden waren und im Glauben des Sohnes eingeschlafen sind, haben den Frieden ihrer Seele gefunden. Die Heimat der Seele aber ist droben im Licht. Dort sind die grünen Auen und die frischen Bäche, an denen volles Genüge gefunden wird. Dort wohnen wir unsere Toten. Das sind die Gestirne der Seligen, nach denen wir durch alle Stürme hindurch das Steuer unseres Lebensnachsens richten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Märchen vom Andauern der deutschen Rüstungen.

Auf Einladung der deutschen Gewerkschaften unternehmen Vertreter des internationalen Arbeiterkongresses eine Rundreise durch Deutschland, um sich über die Umstellung der deutschen Wirtschaft zur Friedensarbeit zu unterrichten. Es soll festgestellt werden, daß die im Auslande fabrizierten Gerichte über die Fortdauer der Rüstungen in Deutschland haltlose Märchen sind. Diese Reise soll am nächsten Montag beginnen und zunächst nach München führen, um über Berlin, Spandau, Kiel, Hamburg, Essen, Erfurt und Frankfurt a. M. fortgesetzt zu werden. Angehörige aller Großstaaten der Welt nehmen teil.

Neuegestaltung des deutschen Zolltarifs.

Die Reichsregierung hat sich entschlossen, der veränderten wirtschaftlichen Lage Deutschlands Rechnung zu tragen und eine Neugestaltung des Zolltarifs in Angriff zu nehmen. Sie hat zu diesem Zwecke einen Zolltarif-Ausschuß eingesetzt, dem Vertreter der zuständigen Reichsministerien, der Landesregierungen und der Wirtschaftskreise sowie Mitglieder des Reichswirtschaftsrates angehören. Für die einzelnen Abschnitte bzw. Gruppen des Zolltarifentwurfes werden Unterausschüsse gebildet. Die erste Beratung hat bereits stattgefunden.

110 Milliarden Unterbilanz im Reichshaushalt.

Dem Reichsrat ist der neue bearbeitete Etat für 1921 vorgegangen. Er zeigt 181 763 Millionen Mark Gesamtaufgaben und 71 728 Millionen Mark Einnahmen. Fehlbetrag mithin 110 035 Millionen Mark. Aus 64 Milliarden Anleihen sind vom Reichstage bewilligt, bleiben noch 46 Milliarden unterzubringen. Die Schulden verteilen sich wie folgt: 6532 Millionen Mark Reichsverschuldung, 37 887 Millionen Mark Betriebsverschuldungen, 66 225 Millionen Mark Entente-schuld.

Kerförmung um jeden Preis!

Nach einer allerdings noch unbestätigten Pariser Blättermeldung soll General Koller namens der Kontrollkommission sich auch durch seine angebliche Rücksicht auf die Arbeiter haben entschließen können, auf die Zerstückelung der „Deutschen Werke“, oder, wie er sagt, auf die Umwandlung der (langst umgewandelten) Waffenfabriken zu verzichten. Die deutsche Regierung werde eine Frist von fünf Monaten erhalten, um diese Umwandlung zu bewerkstelligen. Die Kommission könne Deutschland nicht die Möglichkeit lassen, die deutsche Bevölkerung zu bewaffnen (!). Sie zweifle nicht an der Loyalität der jetzigen Regierung, wisse aber nicht, wie die nächste Regierung aussehen werde! — Leider kann man kaum hoffen, daß diese Nachricht sich als falsch herausstellt.

Beuthen bleibt deutsch!

In Oberschlesien gingen in den letzten Tagen Gerüchte um, der Plan eines Ausstufes der Stadt Beuthen gegen industrielle Anlagen oder eine anderweitige Grenzfestlegung in der Weise, daß Beuthen zu Polen komme, werde erwidert. Der „Deutsche Ausschuss für Beuthen“ teilt mit, er habe sich wegen dieser Gerüchte an die zuständige Stelle gewandt und der deutsche Bevollmächtigte für die deutsch-

politischen Verhandlungen über Oberschlesien, Reichsminister a. D. Schiffer, antwortete: Auf das Schreiben vom 5. November erwidere ich ergebenst, daß die Möglichkeit, die deutsche Stadt Beuthen als Tauschobjekt zu benutzen, nicht diskutabel ist, und daß mir jeder Gedanke daran fernliegt.

Endlose Tumulte im braunschweigischen Landtag.

Abermals kam es in der Landesversammlung zu heftigen Szenen. Abg. Erdmann (Soz.) nahm das Ministerium gegen die Angriffe der Rechten in Schutz und sprach den Ministern das vollste Vertrauen seiner Fraktion aus. Minister Steinbrecher erklärte die Angriffe der Rechten auf die Regierung für haltlose Verdächtigungen, während Abg. Koloff vom Landeswahlverband den Minister Verier Unwahrheit vorwarf, worauf dieser wieder mit heftigen Worten antwortete, alles unter großer Unruhe. Abg. Rönneburg (Demokrat) beantragte Sanktionierung der Sitzung und sofortigen Zusammentritt des Ältestenausschusses, um den Zuständen im Landtage endlich ein Ziel zu setzen.

Der Arzt der Zukunft.

Reformvorläge für das medizinische Studium.

Ob wir tüchtige Ärzte haben oder nicht, diese Frage ist wichtig für das ganze Volk, nicht für die Ärzte allein. Zurzeit beschäftigen sich sowohl die reichsdeutschen wie auch die österreichischen Universitäten damit, das Medizinstudium auf neue Grundlagen zu stellen. Beschränken wir uns auf die deutschen Vorschläge, die den in Österreich zum Teil schon jetzt bestehenden Verhältnissen entgegenkommen.

Bisher hatte der junge Mediziner zwei Prüfungen abzulegen: eine Vorprüfung (Physikum) im vierten oder fünften Semester, und ein Staatsexamen im zehnten oder nachher. Die Vorprüfung bezog sich hauptsächlich auf Naturwissenschaften, Physik, Chemie, Botanik, Zoologie, ferner Anatomie und Physiologie. Der Kandidat sollte eine gesunde Kenntnis nachweisen, auf Grund derer er dann an das Studium der Krankheiten usw. herangehen durfte. Außerdem hatte er den Vorteil, daß er nach Ablegung der ersten Prüfung (Physikum) diese Dinge hinter sich hatte. Er brauchte sie natürlich noch, aber man nahm an, daß er das alles wisse. Das Staatsexamen bezog sich nachher auf das ganze Gebiet der Medizin.

Aus diesen zwei Prüfungen sollen jetzt vier werden, und zwar folgendermaßen: 1. erste Vorprüfung, Ende des dritten Semesters. Prüfung in den Hilfswissenschaften Physik, Chemie, Pharmakologie (Botanik fällt weg, Zoologie nur ausgewählte Kapitel). 2. zweite Vorprüfung, Ende des vierten Semesters. Anatomie und Physiologie, einschließlich Histologie u. dgl. 3. Kandidatenprüfung, Ende des achten Semesters. Allgemeine Chirurgie, Anfänge der Geburtshilfe, Hygiene, medizinische Propädeutik. 4. Schlussprüfung, Ende des zehnten Semesters. Alles übrige, was zur Medizin gehört, Augenheilkunde, Hautkrankheiten, Kinderkrankheiten, Nerven- und Ohrenheilkunde, Psychiatrie usw.

Es wird besonders festgelegt, daß der Kandidat die letzte Prüfung nicht etwa vor seinen Lehrern ablegen soll, sondern vor einer ihm fremden Prüfungskommission. Er soll zeigen, daß er die Medizin für das Leben gelernt hat, nicht nur zur Befriedigung der Professoren, bei denen er gearbeitet hat. Non scholae, sed vitae discimus — nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir. Ein

Der dritte Schuß.

Kriminalroman, einer wirklichen Begebenheit nach erzählt von H. A. von Dyern.

Deht war der Staatsanwalt seiner Sache sicher, er mußte um jeden Preis versuchen, den Gegner aus seiner Deckung zu loden.

„Warum verbergen Sie etwas?“ fragte er in sanftem vorwurfsvollem Ton. „Sie wissen doch, daß Sie ebenso wie mein Freund in diese heikle Geschichte verwickelt sind. Es liegt wirklich in Ihrem ureigensten Interesse, rückhaltlos offen zu sein und alles zu sagen, was Sie entlasten kann!“

Sartorius mochte in seinem Eifer wohl etwas zu weit gegangen sein, offenbar hatte Janßen die Absicht gemerkt, und das gab ihm seine volle Ruhe wieder, als er jetzt entgegnete:

„Ja, Herr Staatsanwalt, wenn ich nur wüßte, was meine damalige Tätigkeit als Hilfsförster mit dem gestrigen Unglück zu tun hat?“ und nach einer Weile fuhr er fort: „Darf ich einmal eine ganz offene Frage an Sie richten?“

„Bitte!“

„Sagen Sie mir kurz und bündig: hat Ihnen Herr Leutnant Kamminger aus jener Zeit etwas Wichtiges mitgeteilt?“

„Ueber wen?“

„Ueber sich selbst.“

„Nein!“

„Und über mich?“

Einen Augenblick zögerte Sartorius mit der Antwort. Da sah er schon in der Klemme! Ach was, jetzt mußte er's eben darauf antworten lassen.

„Ich weiß wirklich nicht, ob ich die Mitteilungen meines Freundes so ohne weiteres preisgeben darf.“

„Tun Sie's nur, es betrifft ja mich, und da kann man dann gleich leben, was dran ist!“

Sartorius erhob sich ärgerlich, durch seinen Uebereifer hatte er die Sache nur verschlimmert, hier konnte er vorläufig weiter nichts erfahren, darüber war er sich klar.

„Ich sehe, Herr Janßen, es hat keinen Zweck, hier noch unnütze Zeit zu vergeuden. Sie wissen ebenso gut wie ich, worauf ich anspiele.“

Deht wußte Janßen Bescheid: von Kamminger hatte der Staatsanwalt nichts erfahren, — und das war gut! Denn besser war es schon, wenn das Geheimnis aus jener Zeit, das nur ihn, Janßen, und Kamminger betraf, unerörtert blieb. —

Also hatte Kamminger Wort gehalten! Aber es war keine eigentliche Freude, die Janßen darüber empfand, ein düsterer Schatten huschte über seine Züge.

Teilnahmslos hörte er der Verlesung des Protokolls zu, mechanisch setzte er seinen Namen darunter.

Dann hörte er die Kommission das Haus verlassen, durchs Fenster sah er den Gendarmen sein Pferd besteigen, — seine, Janßens, Büchse hing auf dem Rücken des Beamten, — aba, konfisziert, — man traute ihm also doch nicht!

Er wollte lachen, aber nur ein Stöhnen kam aus seiner Brust. — War es wirklich bloß der Fuß, der ihm diese Schmerzen bereitete, oder kamen zu den körperlichen auch noch seelische Qualen — die eines erwachenden Gewissens?!

Während sich diese Vorgänge im Forsthaus abspielten, hatte Kamminger in Begleitung des Sekretärs und unterstützt von Schindler, den Sartorius dorthin gesandt hatte, die Nachsuche nach dem frankgeschossenen Vord ausgehen — erfolglos.

Schließlich blieb nichts anderes übrig, als die Hunde in der Richtung, in welcher Stork und der Jagdgehilfe das Klagen eines Rehcs gehört hatten, frei verloren suchen zu lassen, anfänglich ohne jeden Erfolg.

So verwich eine Stunde vergangen sein, als „Tress“ plötzlich eine anscheinend vom Regen verwaschene, jedenfalls unsichtbare Fährte aufnahm und gleich darauf wie angemauert vorstand. Gekannt beugte sich Kamminger zu dem Hunde nieder — ha! — halb unter Laub verborgen lag das etwa erbsengroße Teilchen frischen Gescheides! Unzweifelhaft stammte es von dem Abnormen, aber weder Schweiß noch Schnitthaare noch sonst etwas war zu finden, und schließlich blieb nichts übrig, als die Nachsuche abzubrechen, zumal auch die Hunde verlagten.

Endlich, nach fast dreistündigem Warten, trat die Kommission ein.

Ohne weiteres gab Sartorius zu, daß das gesundene Gescheidebeilchen hinreichend sein würde, um Kamminger völlig zu entlasten, wenn — ja wenn sich hätte feststellen lassen, daß es tatsächlich von dem abnormen Vord stammte; aber dieser Beweis ließ sich eben nicht erbringen, es blieb immer noch die Frage offen, ob es nicht ebenjogut von einem andern Reh stammen konnte.

Nachdem noch einmal die ganze Umgebung abgesehen worden war, wurde dann die genaue Lage der Toten festgestellt, und schließlich mußte Schindler von Kammingers Stand aus dessen Büchse abfeuern, während sich die Kommission an die Fichtenlehne begab, damit Sartorius vergleichen konnte, ob die Stärke des Knalls dem tags zuvor gehörten entspräche.

Etwas Genaueres kam hierbei freilich auch nicht heraus, da es am Vorabend windstill geblieben war, während heute ein scharfer Nordwest getrahe von dem Standort der Kommission aus nach Kammingers früherem Stande wehte und den Knall natürlich erheblich dämpfte.

„Da“, meinte schließlich der Untersuchungsrichter, „wie die Dinge liegen, läßt sich hier nichts weiter tun. — Es liegt aller-

dings gegen den Janßen ein starker Verdacht vor, der aber für eine Verhaftung nicht hinreicht. — Da wird uns wohl nichts anderes übrig bleiben, als nach Dobra zurückzufahren.“

Während die Herren in die bereitstehenden Wagen liegend nach Kamminger den Staatsanwalt begleitete: „Lieber Helmuth, Du wirst es begreifen, wenn ich Dobra noch morgen verlasse und nach D... übersiedle, von dort aus gebe ich Dir dann meine Adresse. — Meiner Uebersiedlung steht doch wohl nichts im Wege?“

„Nein, keinesfalls, und ich glaube, daß der Untersuchungsrichter darin meiner Ansicht ist.“

Nach einer kurzen Rücksprache mit dem Landgerichtsrat kam Sartorius nochmals an Kamminger heran: „Selbstverständlich kannst Du reisen.“

„Gut. — Nach dem, was vorgefallen ist, ich meine, so lange der Täter nicht gefunden ist, wird immer noch der Schatten eines Verdachtes auf mich ruhen, unter diesen Umständen verbietet sich eine Aufrechterhaltung meiner Verbindung von selbst. — Jetzt möchte ich hier bleiben, um noch einmal auf eigene Faust nachzuforschen. Du siehst wohl ein, daß mir jede Stunde, die ich auf Schloß Dobra zubringen müßte, zur Qual werden würde! — Also — leb' wohl, mein alter Junge!“

„Leb' wohl, mein lieber Werner, und hoffe mit mir auf eine bessere Zukunft, die Stunde wird ja noch kommen, in der sich alles auflärt! Und wenn Du einen Freund und Helfer brauchst, so weißt Du, wo ich wohne! Leb' wohl!“

Als Kamminger gegen Abend nach erfolgloser Nachsuche todmüde ins Schloß zurückkehrte, war die Kommission und mit ihr Sartorius längst nach der Stadt zurückgekehrt. — Von der Dienerschaft erfuhr er, daß die Leiche zur Bestattung freigegeben sei und schon anderen Tages nach D... überführt werden sollte.

So blieb denn dem einsamen Manne nichts weiter übrig, als unter Zurücklassung der von Ruth empfangenen Geschenke seine Habseligkeiten zu packen und den Wagen zu dem am nächsten Morgen gehenden 8-Uhr-Zuge zu bestellen.

Dann sah Kamminger bis tief in die Nacht hinein am Schreibtisch und schrieb, eine kurze Erklärung an Frau von der Lebe, — die letzten Zeilen an Ruth.

Draußen heulte und lang der Herbststurm seine wilden Melodien, peitschte die Regenschauer gegen die Fensterscheiben und fuhr heulend um die Zinnen und Erker des alten Schlosses. — Bogen reibte sich an Bogen und als Kamminger den letzten Federstrich tat, da dämmerte schon im Osten der neue Morgen herauf.

Ein harter, fester Zug legte sich um den Mund des jungen Mannes, dann fuhr er mit der Hand durch die Luft, als wolle er ein unsichtbares Band zerbrechen, — vorbei, die Erlebnisse der letzten achtundvierzig Stunden lagen hinter ihm wie ein

sind. Alle haben sie mit großen Vorzügen begonnen, doch wie wurden sie beendet? Wie kurz ist doch die Zeit, die uns von dem „Zu spät“ trennt. Darum sollen wir wirken und Gutes tun, ehe es Abend wird.

Kurzer Landtagsbericht. In der Freitagssitzung wurde zunächst ein Gesetzentwurf über die Altersrentenbank, der die Vereinfachung in der Verwaltung und Ausgestaltung der Rentenmöglichkeit vorsieht, dem zuständigen Ausschuss überwiesen und dann ein beauftragter Antrag auf Ergänzung des Gesetzes über die Entschädigung für die an Maul- und Klauenseuche gefallenen Rinder und Pferde in sofortiger Schlussberatung angenommen. Ein Antrag der Demokraten, die baldige Einziehung der Reichsteuern betreffend führte zu allgemeinen finanziellen und wirtschaftspolitischen Auseinandersetzungen, weil der Abgeordnete Dr. Reinhold (Dem.) in der Begründung seines Antrages sich gegen die Kreditaktion der Industrie richtete. Finanzminister Helbig wies zunächst auf die großen Schwierigkeiten hin, die aus der Umorganisation des gesamten Steuerverwaltungswesens für die Finanzlage Sachsens entstanden sind und warf die Frage auf, ob es zu erwägen sei, für die einzelnen Staaten wieder besondere Steuerbehörden zu schaffen. Der Antrag Dr. Reinhold wurde angenommen. Weiter beschäftigte sich das Haus noch mit einigen kommunistischen Anfragen bezüglich des Verbots von öffentlichen Sammlungen für die notleidenden Arbeiter in Ausland und der Verstärkung der Bewachung des Reichsgerichts und des Landgerichts in Leipzig wegen kommunistischer Putschabsichten. Zum Schluss wurde eine Anfrage der Kommunisten behandelt, nach welchen Grundlagen das Justizministerium bei den in letzter Zeit ausgesprochenen Begnadigungen verfahren sei. Bei den Ausführungen des Justizministers, der darauf hinwies, daß nicht nach einem grundsätzlichen Verfahren, sondern von Fall zu Fall geprüft wurde, leerte sich das Haus derart, daß zuletzt nur noch etwa 10 Abgeordnete im Saale anwesend waren. Nächste Sitzung Dienstag, den 22. November, 1 Uhr. Tagesordnung: Gemeindevahlen, Erwerbslosenhilfe, Etatberatung.

Die Erwerbslosenunterstützung im Landtagsausschuss. Der Hausparlamentarismus hat den Landtag beschuldigt sich am Freitag wiederum mit dem kommunistischen Antrag auf Erhöhung der Unterstützungssätze für Kleinrentner und Arbeitslose, in dem u. a. die Auszahlung einer einmaligen Beihilfe von 1000 M an jeden Unterstützungsempfänger verlangt wurde. Gegen diesen Antrag wandten sich mit den Bürgerlichen auch die Sozialdemokraten, weil eine einmalige Beihilfe für Sachsen allein 325 Millionen Mark beträgt. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, die Regierung zu beauftragen, sofort Schritte zu tun, daß die Unterstützungssätze vom Reiche erhöht werden und daß über die Erledigung dieser Angelegenheit spätestens bis zum 15. Dezember dem Landtage Mitteilung gemacht werden soll; dann müsse sich Sachsen schlüssig werden, ob der Antrag der Kommunisten auf 50prozentige Erhöhung der Unterstützung durchgeföhrt werden soll, für den sich auch der sächsische Arbeitsminister in einer Eingabe an das Reichsarbeitsministerium ausgesprochen hat.

Eine Kollekte für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen sowie für die Kriegsgräberfürsorge im Feindesland soll morgen Sonntag in den Gottesdiensten gesammelt werden.

Preidigtverteilung. Auch in diesem Jahre werden den Besuchern unserer Friedhöfe am Totensonntag gedruckte Predigten unentgeltlich von Mitgliedern des Jungmännervereins angeboten werden. Freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten können in bereitgestellte Büchsen eingelegt werden.

Die Sonntagsfabriken im Bereiche der Eisenbahn-Generaldirektion Dresden gelten vom 19. November ab für die Einfahrt bereits am Tage vor Sonn- und Festtagen von mittags 12 Uhr an.

Wiederaufhebung der Kartoffelhöchstpreise. Das sächsische Wirtschaftsministerium erwägt, ob nicht die Kartoffelhöchstpreise, die es vor kurzem eingeföhrt hat, wieder aufgehoben werden sollen, da sonst die Versorgung der Großstädte mit Kartoffeln nicht durchgeföhrt werden könnte. Eine endgültige Entscheidung darüber wurde jedoch noch nicht getroffen.

Eisenbahngüterverkehr. Die Sperre für Frachttüdgüter nach den Frankfurter Bahnhöfen ist mit Ausnahme von leeren Podmitten aufgehoben. Die Sperre für Berlin Anh. Vbf. wird bis auf weiteres verlängert, ebenso ist Berlin Potsd. Vbf. gesperrt. Bahnhof Zeitz ist vom 21. bis 23. November mit Ausnahme von Lebensmitteln gesperrt.

Letzte Personendampferfahrt. Kommen den Sonntag, vormittags 10 Uhr, wird nochmals — das letzte Mal in diesem Jahre — je ein Personendampfer von Dresden nach Schandau

und nach Riesa fahren, wobei nach Bedarf alle Unterwegsstationen angefahren werden. Diese Dampfer werden sowohl Personen als auch Frachten befördern.

Einfaches Wahlverfahren. In der Stadt Frauenstein i. E. ist man zu einem sehr einfachen Wahlverfahren für die Stadtvertretung gekommen, weil sich alle Parteien auf eine Liste geeinigt haben. Man hat die Plätze im Verhältnis zu den bei der letzten Landtagswahl abgegebenen Stimmen auf eine einzige Liste verteilt, so daß sich eine Stadtverordnetenwahl für dieses Jahr überhaupt nicht nötig macht.

Erhöhung von Versorgungsgehältern. Mit der Erhöhung der Beamtenbezüge erhoben sich auch die aus Reichsmitteln gezahlten Versorgungsgehältern der verabschiedeten Offiziere und Militärbeamten und ihrer Hinterbliebenen. Diese erhalten bei der Anweisung der Dezemberbezüge durch die Postanstalten einen Vorzuschuß auf die sich durch die Neuregelung ergebenden Reichsbeträge in Höhe des für November gezahlten Betrags ausgezahlt. Als Ausweis gegenüber der Post genügt die Mitteilung des Reichsministeriums des Innern (Pensionsabteilung) von der Bewilligung einer Rente. Ist eine solche Mitteilung nicht ergangen, so hat der Pensionsempfänger einen besonderen Ausweis vorzulegen; dieser wird vom Reichsministerium des Innern auf Antrag ausgeföhrt. Die ehemaligen Offiziere und Beamten der Schutztruppe und ihre Hinterbliebenen haben als Ausweis eine Mitteilung der Kolonialzentralverwaltung (Reichsministerium für Wiederaufbau) vorzulegen. In allen Fällen ist der Ausweis der Postkasse auszubändigen.

Vom Rauchen. Eins hat der Krieg unseren Männern gründlich beigebracht — das Rauchen. Männer, die bis dahin geschworene Feinde des Rauchens waren, wurden durch Langeweile und Verzweiflung fast gewaltsam zum Tabak hingedrängt und gewannen besonders der leichten Zigarette Geschmack ab. Die Gewohnheit aber ist eine gar starke Macht, stärker als mancher glaubt! Ungeheuer groß waren die Mengen von Zigaretten, die in den Schützengräben, im Stappentraum, in den Kasernen und Spitälern in himmelblauen und schokoladenrauch umgeföhrt wurden. Und seitdem ist die Passion des Zigarettenrauchens so ziemlich auf derselben Höhe geblieben. Die Zigarettenfabriken arbeiten trotz immer höher aufrückender Steuern mit Vollkraft, um die Geschmäcker der Raucher zu befriedigen. Nun wird oft allzuviel des Guten getan. Schon viele Herz- und Nervenkrankheiten sind durch zu reichlichen Verbrauch an Rauchtobak noch bedeutend fröhlicher geworden, und mancher Magen- und Darmkranker wurde durch die gleiche Ursache noch und elend. Selbst fröhliche, gesunde Leute erkrankten unter der Einwirkung des Nikotins. Jeder sollte nur dann rauchen, wenn ihn eine ganz besondere Sehnsucht zum Tabak hinzieht, dann schadet er auch wenig. Doch sollte man das Rauchen nie gewohnheitsmäßig betreiben. Leider gibt es sehr viele Gewohnheitsraucher, die, ohne eine besondere Freude daran zu haben, jähelich ein ganz hübsches Sämmchen Geld in Asche umföhren, statt sich hierfür einen anderen Genuß zu bieten. Gönnen wir einem jeden seine Zigarette oder Zigarre, aber rauchen wir nicht, um uns krank zu machen, rauchen wir vor allem nicht deshalb — um eben nur zu rauchen, da es „andere auch tun“.

Oberhermsdorf. In unserer kleinen Gemeinde sind für die neun zu vergehenden Säge des Gemeinderates im ganzen sechs Listen eingereicht worden. Als verbunden gelten die Listen der S. P. D. und der U. S. P., weiter die Liste der Landwirte und Hausbesitzer. Getrennt marschieren die Gewerbetreibenden und die bürgerliche Liste der Bergarbeiter.

Spechtbauern. Vergangenen Sonnabend war hier Holzauktion angeföhrt. Unter den 300 anwesenden Personen waren Arbeiter, Bauern und Händler. Die ersten Posten wurden unter Protest der Arbeiter zu der Höhe von 170 M für den Raummeter getrieben. Durch immer stärker werdenden Protest der Arbeiter und das Auftreten des Gemeindevorstandes von Braunsdorf wurde erreicht, die Auktion aufzuheben.

Deuben. Die goldene Hochzeit kann hier heute das Herrmann Radenke Ehepaar begehen. Das Jubelpaar ist zusammen 149 Jahre alt, der Mann 76, die Frau 73, und körperlich und geistig noch völlig frisch.

Röhschenbroda. In einer Einwohnerversammlung im Saale der „Goldenen Weintraube“ nahmen am Freitag die Einwohner der Orte Röhschenbroda, Naundorf, Niederlöhsnitz, Oberlöhsnitz, Kadebeul und Jitzschewitz Stellung zur Vereinigung vorgenannter Orte. Es wurde eine Entschließung angenommen, die den Gemeinderäten aufgibt, alsbald endgültig Stellung zu der Vereinigung zu nehmen. Als Name der Stadt ist „Elblöhsnitz“ in Vorschlag gebracht.

Kommassch. Zur Stadtverordnetenwahl sind hier 5 Listen eingereicht worden, und zwar eine Liste vom Hausbesitzerverein, eine Liste vom Gewerbeverein und vom Ortsausschuß des Handwerks, eine Liste vom Beamtenverein, eine Liste von der mehrheitssozialdemokratischen Partei und eine Liste von der unabhängigen sozialistischen Partei.

Hohnstein-Ernstthal. Die Wiederaufnahme des Unterrichtens der streikenden Fortbildungsschullehrer erfolgt am 22. November, da man eine Lösung der Entschädigungsfrage bei den in der nächsten Woche stattfindenden Verhandlungen erwartet.

Gersdorf. Die seit mehreren Wochen vermählte Bergarbeiterfrau Krüschke wurde in einer Schlucht des fürstlichen Waldes tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Delsnig. Am Donnerstagabend geriet der vollständig aus Holz bestehende Aufzug des Kohlenturmes vom Konordia-Schacht aus unbekannter Ursache in Brand. Den Feuerwehren der ganzen Gegend in Verbindung mit der Chemnitzer Pflichtfeuerwehr gelang es, das Feuer niederzukämpfen.

Mauen. In der Nähe von Elsterberg fuhr Mittwochabend der Kraftwagen des Privatmannes Reinhardt aus Mauen gegen die geschlossene Schranke des Bahnüberganges. Die drei Insassen wurden auf das Gleis geschleudert, wodurch zwei von ihnen Gehirnerschütterungen davontrugen. Dem Bahnwärter gelang es, die Verunglückten vor dem Herannahen des Schnellzuges zu retten.

Leipzig. Am Donnerstag nachmittag geriet in der Bayerischen Straße ein etwa 16jähriger Radfahrer unter einen Straßenbahnwagen. Der junge Mann war sofort tot.

Briefkasten.

E. A. Wilsdruff. Anmeldungen der Konkursforderungen an den Atlantic-Kongress können bis 26. November in Dresden, Schornstraße Nr. 311, erfolgen.

G. S. Wilsdruff. Das Gedicht ist von Hans Neumann und war im Jahre 1917 in der „Aller Kriegszeitung“ enthalten. Unter dem Titel: „So, Michel, kauft Du heut' Frieden haben“, eine Stimme aus dem Felde, hieß es dort also:

Tu das Schwert in die Scheide, den Beutel heraus,
Sei stille und leide, der Krieg ist dann aus.

Und lässe dem Franzmann die Hand und den Fuß;
Echt deutsch sei die Art, echt deutsch sei der Gruß,
Und fülle mit deutschen Tränen den Rhein,
Dah' wachse am Ufer französischer Wein.

Dann hiffe die Segel und leg' Deinen Kahn
Voll Freiheit und Recht in England an.

Al' was Deine Väter geschafft und erstritten,
Dein heiliges Erbe, das bringe dem Briten;

Das Blut Deiner Söhne in Rußland und Flandern,
Dein Herz, Deine Ehre leg' brav zu dem andern.

Wie werden sie jubeln, Viktoria schreien
Und Dir in Dein elendes Angesicht speien!

So, Michel, kauft Du heut' Frieden haben,
Und dann häng' Dich auf zum Fraß für die Raben.

Hans A. Wilsdruff. Wenn Sie Ihren Standpunkt immer noch behaupten, troh dem wir Ihnen das Gegenteil bewiesen haben, dann sind Sie auf dem Stillstandpunkt gelandet.

Streitköpfe, Grumbach. Die größten deutschen Dampfer waren „Bismard“, „Vaterland“ und „Imperator“ von der Hamburg-Amerika-Linie und „Kolumbus“ vom Norddeutschen Lloyd.

„Bismard“ hat 56 000 To. Rauminhalt, ist 277,9 Meter lang, 30,55 Meter breit und hat 19,2 Meter Tiefe.

„Vaterland“ hat 54 282 To. Rauminhalt, ist 276,1 Meter lang, 30,5 Meter breit und hat 19,2 Meter Tiefe.

„Imperator“ hat 51 869 To. Rauminhalt, ist 268,2 Meter lang, 30,5 Meter breit und hat 19,2 Meter Tiefe.

„Kolumbus“ hat 35 000 To. Rauminhalt, ist 236,2 Meter lang, 25,3 Meter breit und hat 10,4 Meter Tiefe.

Hausfrau Herzogswalde. Man taucht das Pelzwerk in ge-seihtes, lauwarmes Seifenwasser und drückt es, ohne dabei zu reiben, wiederholt gut aus. Nachdem dies mehrere Male ausgeföhrt, spült man das Pelzwerk in Regen- oder Flußwasser nach und trocknet es in freier Luft oder durch Bestreuen mit Stärkemehl. Sodann kämmt man es aus.

Blutarmit und Bleichsucht erfordern besondere Stärkungsmittel. Dreifach-Eisensalze mit Malzgehalt ist als solches bewährt und ärztlich empfohlen. 100 Gr. 4,95 M. Verkaufsstelle: Ewens-Apothek, Peter Knabe.

Wer sparen muss mit seinen Kohlen
läßt sich Persil zur Wasche holen!



Geringer Kohlenverbrauch, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Größte Waschwirkung, die Wasche wird blütenweiß, frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.

PERSIL

Ist das beste selbsttätige Waschmittel!

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Ein ehrliches, fleißiges
Hausmädchen
von 16 Jahren zum 1. oder
15. Dezember gesucht.
Bahn-Restaurant
Allendorf-Röhrsdorf.

Ein Knabe, welcher Lust
hat, die
Klempnerei
zu lernen, kann sofort oder
Okt. 1922 in gute Lehr-
stelle eintreten bei
Arthur Klosske,
Klempnermstr., Wilsdruff.

Die älteste Roßschlächterei
Speisewirtschaft und
Pferdegewerbe
im Plauenischen Grunde
Inhaber:
Kurt Siering, Freital-Potschappel
Tharandter Str. 25 Fernruf Amt Dauen 151
kauft lauf. Schlachtpferde zu allerhöchst. Preisen.
Bei Unglücksfällen mit Transportgeföhre sofort zur Stelle

Kokoskuchen
Leindotterkuchen
empfehlen preiswert ab Lager
Louis Seidel
Wilsdruff, Fernruf 10.

1 Käufer schwein
zu verkaufen
Grumbach Nr. 94.
Planino,
geb. gegen Kaffe 3000 bis
5000 M., aus Preis zu kauf.
gesucht. Angeb. m. Preis u.
Fabrikang. an Th. Behne,
Dresden, Schlüterstr. 13.

Felle
werden gegerbt von
Bernhard Schubert,
Wilsdruff, am unteren Bach

Rattler
entlaufen, toup. Schwanz,
ohne Halsband. Gegen Be-
lohnung abzugeben
710
Nitzsche, Sora.

**Schuhmacher-
lehrling**
für Okt. gesucht.
R. Busch, Schuhmacherstr.
Dresdner Straße 96.



Vom Wert des Inserats durchdrungen
Sind heute selbst die kleinsten Jungen.
Du suchst, Herr Junge, einen Posten?
Schön, laß es ein paar Mark Dich kosten
— Sind's doch nur Märker von Papiere —
Mensch, inseriere!

Dunkelbl. Wintermantel
neu, f. d. bill. Preis u. 260 M.
verf. Rosenstr. 831. 748

Wir bitten höflichst, An-
zeigen bis 10 Uhr vor-
mittags aufzugeben.

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgang ihres lieben Vaters, des Privatius

Julius Robert Fichtner

danken nur hierdurch herzlich

Röhrsdorf, den 18. November 1921

die trauernden Hinterbliebenen.

Lindenschlößchen - Lichtspiele.

Sonnabend und Sonntag abends 8 Uhr

„Der Mann ohne Namen“
2. Teil, 5 Akte.

Der Kailer der Sahara.



Soeben mit einem großen frischen Transport von 30 Stück prima

Oldenburger Wesermarsch- u. Ostfriesischer Röhre u. Kalben,

darunter **allererstklassige Herdbuchbullen**

im Alter von 1/2-1 1/2 Jahren hier eingetroffen, stelle ich dieselben von Montag den 21. November an zum Verkauf, da Quarantäne über meine Bezugsquellen aufgehoben ist.

S. Stoppelman, Dresden-N.
Großenhainer Straße 13, Nähe des Neustädter Bahnhofs.
Fernruf 12512.

Lohnschnitt.

Einer werten Kundschaft zur Kenntnis, daß die Erweiterung meiner Maschinen-Anlage fertiggestellt ist, so daß ich **Klöber und Stämme**

bis 60 Zentimeter Durchmesser bei einer Länge bis 18 Meter zu Pfosten, Rankhölzer usw. schneiden kann. Bei Bedarf ersuche um Auftragserteilung. Preis nach Festmeter oder Zeit.

Hochachtungsvoll

Fr. Emil Bertholdt, Architekt u. Baumeister
Wilsdruff, Meißner Straße 261.

Nach Eintreffen eines frischen Transportes stellen wir ab heute wieder eine Auswahl von 25 Stück



Oldenburger und Ostfriesischer

Arbeits- u. Wagenpferde

nur bester Qualität unter bekannt streng reellster Bedienung bei uns zum Verkauf.

Außer einer Anzahl sicherer Einspanner befinden sich mehrere Paare in verschiedenen Farben darunter.

Ältere Pferde werden in Zahlung genommen.

Hainsberg, E. Kästner & Co.
Fernruf Freital 296.



Erste Freitaler Rostschlächtereier und Wurstfabrik
Bruno Ehrlich
Freital-Deuben,
Bezirk Dresden, Fernruf 74.
zahlt für Schlachtpferde die höchsten Preise.
Bei vorkommenden Rostschlachtungen bin ich mit meinem Automobiltransportwagen schnellstens zur Stelle.

Große Auswahl in Geschenkartikeln.
Briefkassetten, Lederwaren, Wandsprüche in Holzbrandmalerei, Schreibutensilien usw.
Bruno Klemm, Buch- und Papierhandlung.
Nehme stets Bestellungen auf Modenztg. u. Journale entgegen.

Stadtbad Wilsdruff.

Künstliche Höhensonne
Eisenmoorbäder
Massage.
Bestbewährteste Kurform.

Achtung! Achtung!
Filzschuhe, Filzpantoffel,
sowie alle Arten Lederschuhe

kaufen Sie gut und preiswert bei

Arno Raumann, Herzogswalde.

Landw. Verein
Wilsdruff.

Verein junger Landwirte in Wilsdruff.

Mittwoch den 23. Nov. nachmittags 1/4 4 Uhr im Gasthof „Weiher Adler“, Wilsdruff.

Tagesordnung:
Niederschrift d. letzten Sitzung, Eingänge, Aufnahme neuer Mitglieder, Bericht über die bisherige Tätigkeit des Buchführungsvereins: Gutsbesitzer Runge, Wilsdruff.
Die Ergebnisse der Weizenanbauversuche auf Rittergut Weistrop: Ritterguts-pächter Dr. Runge, Weistrop.
Filmvorführung.
Fragelasten.
Zu diesen Vorführungen sind besonders die Damen unserer Mitglieder herzlich eingeladen.

Der Vorsitzende.

Ein Buch

gehört auf jeden Weihnachtstisch. Darum laufe oder bestelle baldigst in der Buchhandlung bei

Bruno Klemm,
Freiberger Str., Ecke Feldweg.

Rote u. gelbe Möhren kauft **Jäpel, Wilsdruff.**
Vollmehl ist wieder eingetroffen.

Rat und Hilfe in Steuerfachen

durch Steuerfiskus **Reumann, Dresden,**
Ehrlichstraße Nr. 24.
Sprechzeit 2-6 Uhr.

Kränze

empfehle zum Totenfeste D. Leutrig, Rosenstr. 831 (Forsthaus).

Jede schöne Frau wünscht sich einen ff. Federhut. Echtes 1/2 m. l. Alama-Straußfedern kosten jetzt 25 u. 48 Mt. Doas 25 Mt., 60 Mt., 100 Mt. bis 450 Mt. ff. Blumen, Laub, Gasse, Dresden, Scheffelstr. 21

la Fahrrad-Bereifung
erstklassige Qualitätsmarken, zu billigsten Preisen.

Göricke



Fahrräder
Schlaby-Stoever in größter Auswahl.

Nähmaschinen



für Familie und Gewerbe, bestbewährte deutsche Fabrikate: **Dürkopp, Phönix, Viktoria, Stoever.**
Größte Auswahl in einfacher bis feinst. versenkbar. Ausstattung. Sämtliche Ersatz- u. Zubehörteile, wie Gloden, Laternen usw. billigst.
Wringmaschinen sowie Ersatzwalzen (Viktoria)

Rich. Rühle, Meißner
Burgstraße 6.

Bruchkranke

können auch ohne Operation u. Berufshörung gehilt werden. Nächste Sprechstunde in Dresden, Lüttichaustr. 261, bei Wegig, am 22. Nov. von 10 bis 1 Uhr.
Dr. med. Laabs,
Spezialarzt für Bruchleiden
Berlin W 50,
Rankestraße 33 II.

Gerbung von Fellen

übernimmt Lederfabrik **Bruno Bretschneider,**
gegenüber der Kirche.

Erstklassige neue und gebrauchte

Fahrräder und Nähmaschinen

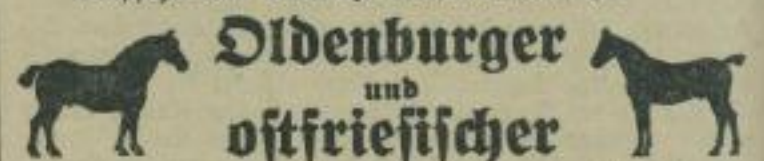
noch sehr preiswert empfiehlt **Arthur Schulze,**
Ankersdorf, mech. Werkstatt.
Fachgemäße Ausführung sämtlicher Reparaturen. Ersatzteile und Zubehör.

Zahn-Praxis
Ernst Hartmann
„Stadt Dresden“

Freiberger Strasse.

Sprechzeit: täglich 9-12 und 1-6 Uhr

Empfehle eine Auswahl frischer, erstklassiger



Oldenburger und ostfriesischer

Arbeits- u. Wagenpferde.

Es befinden sich darunter sichere Einspanner und eingetragene Zuchstuten.
Rich. Bennewitz, Wilsdruff
Fernsprecher 486.

Oldenburger und ostfriesischer Milch- und Zuchtvieh-Verkauf

Zeige ergebenst an, daß ich wieder mit einem großen Transport **prima junger, schwerer, hochtrag. u. abgekalbter Oldenburger u. ostfries.**



Röhre und Kalben
sowie mit einer großen Anzahl erstklassiger Oldenburger **Herdbuch-Bullen**

im Alter von 1-1 1/2 Jahren eingetroffen bin. Selbige stehen, da Quarantäne aufgehoben ist, bei mir sofort äußerst preiswert zum Verkauf.

Meißner, Max Riesel
am Bahnhof, Fernruf 393. Joh.: S. de Levie.



Ein prächtiges Geschenkwerk

ist der jetzt vollständig erschienene Roman „Zwei Bräute“ von Vera Rega. Das interessante Buch ist 363 Seiten stark, geschmackvoll gebunden und mit buntem Schlußumschlag in künstlerischem Vierfarbendruck ausgestattet. Das schöne Werk ist für 14 Mt. durch die Austräger und die Geschäftsstelle dieses Blattes erhältlich.

54. Band

Oswald Mensch Nachf.

Inh.: Emil Mensch
Rosenschlächtereier, Pferdegeschäft u. Speisewirtschaft
Potschappel, Turnerstrasse 10
Fernsprecher Amt Dauben 735
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.